29. Jahrgang. | Montag, 3 Januar | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16235. | 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Das Dienstjubiläum des Kaisers.

W. T. **Berlin**, 1. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute um 10 Uhr die königlichen Prinzen und Prinzessinnen. Um 10½ Uhr fand Gottesdienst im Dom statt. Um 12¼ Uhr wurde der gesammte Hof empfangen. Um 12½ Uhr erschien der Kronprinz an der Spitze der commandirenden Generale der deutschen Armee:

(General der Infanterie v. Pape, Gardecorps, General der Infanterie v. Kleist, 1. Armeecorps, General der Infanterie v. Dannenberg, 2. Armeecorps, General der Cavallerie Graf v. Wartensleben, 3. Armeecorps, General der Infanterie Graf v. Blumenthal, 4. Armeecorps, General-Lieutenant Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, 5. Armeecorps, Generallieutenant Freiherr v. Böhn, 6. Armeecorps, General der Cavallerie v. Witzendorff, 7. Armeecorps, General der Cavallerie Freiherr v. Loë, 8. Armeecorps, General der Infanterie v. Tresckow, 9 Armeecorps, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, General der Cavallerie, 10. Armeecorps, General der Cavallerie Frhr. v. Schlotheim, 11. Armeecorps, General der Infanterie Prinz Georg von Sachsen, 12. Armeecorps, General der Cavallerie v. Alvensleben, 13. Armeecorps, General der Infanterie v. Obernitz, 14. Armeecorps, Generallieutenant v. Heuduck, 15. Armeecorps, General der Infanterie und Generalinspecteur der Artillerie v. Voigts-Rhetz, General der Infanterie und Chef des Ingenieurcorps v. Stiehle, General der Infanterie v. Strubberg, General der Infanterie Gouverneur von Berlin v. Werder, Kriegsminister Generallieutenant Bronsart v. Schellendorff, Generalfeldmarschall Graf Moltke, Generallieutenant und Chef der Admiralität v. Caprivi, General der Infanterie Frhr. v. Horn, 1. bairisches Armeecorps, General der Infanterie v. Orff, 2. bairisches Armeecorps.)

Der **Kronprinz** hielt an den Kaiser und König folgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser, allergnädigster Kaiser, König und Kriegsherr!

Mit Euerer kaiserlichen und königlichen Majestät begeht heute das Heer die Erinnerung an den Tag, da Allerhöchstdieselben vor achtzig Jahren durch König Friedrich Wilhelm III. in die Reihen der preußischen Armee aufgenommen wurden.

Wiederholt schon durfte ich, wie im gegenwärtigen Augenblicke, mit Vertretern des Heeres vor unsern Kriegsherrn treten und ihm dafür danken, daß er uns in gewaltigen Kampfen zu herrlichen Siegen geführt hatte.

Bei der heutigen Feier aber blicken Euere Majestät auf sechzehn vom Frieden reich gesegnete Jahre zurück, welche vor allem der ungestörten Entwickelung und der Kräftigung des nach Harren und Kampf wieder aufgerichteten Reiches widmet waren.

Solche friedliche Arbeit konnte indeß nur gedeihen, weil gleichzeitig Euerer Majestät sachkundige und rastlose Leitung die Schlagfertigkeit des Heeres zu der Vollkommenheit förderte, deren jeder deutsche Soldat sich mit Stolz bewußt ist. Der preußische Grundsatz, daß es keinen Unterschied giebt zwischen Volk und Heer, weil Beide eins und zu des Vaterlandes Vertheidigung jederzeit bereit sind, ist durch Euerer Majestät Fürsorge Gemeingut der ganzen Nation geworden. In dieser Wehrhaftigkeit unseres gesammten Volkes liegt die gewichtigste Bürgschaft für die Wahrung unseres Friedens.

So möge es mir heute wie vordem gestattet sein, auszusprechen, daß unser wehrhaftes, einiges Volk in dankbarer Liebe und opferwilliger Treue seinem Kaiser und Kriegsherrn vertraut, mit freudiger Zuversicht auf ihn als den Wahrer des Friedens blickt, und den einmüthigen Wunsch hegt, daß Gottes Segen in Fülle auch ferner auf Euerer Majestät ruhen möge."

Der Kaiser dankte in sehr herzlichen und warmen Worten, gedachte seines Vaters, der vor 80 Jahren in schwerer Zeit ihn in die Armee habe eintreten lassen in der Hoffnung, daß er bessere Zeiten erleben werde. Die Vorsehung habe sie ihn erleben lassen im vollsten Maße und besonders durch die Erfolge, die er mit der Armee gehabt habe. Er danke allen Anwesenden als den Vertretern der Armee und damit der Armee, auch den nicht mehr activen Offizieren, die aber an den Erfolgen mitgewirkt.

Der Kaiser umarmte hierauf den Kronprinzen, ging alsdann auf den Feldmarschall Grafen Moltke zu, umarmte auch diesen in herzlichster Weise und dankte demselben für seine unvergleichlichen Dienste. Schließlich sprach der Kaiser die Hoffnung aus, die Anwesenden am 1. Januar 1888 wieder zu sehen.

Die Kaiserin war am Arme des Prinzen Wilhelm zugegen.

Zu gleicher Zeit mit den commandirenden Generalen erschienen auch zum Empfange die hier wohnhaften activen und die zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generals Stellungen bekleiden, und die Commandeure der Leibregimenter.

Um 1 Uhr wurden empfangen die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen, um 1½ Uhr die activen Staatsminister und der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, um 2 Uhr die hier accreditirten Botschafter.

Von unserem Berliner △-Correspondenten wird uns unter dem 2. Januar geschrieben:

Der Kaiser hat, wie wir hören, die nicht geringen Anstrengungen des gestrigen Tages glücklich überwunden. Mit geringer Unterbrechung währte der Empfang von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags. Die körperliche Rüstigkeit und geistige Frische des Monarchen wurden allseitig bewundert. Der Kaiser nahm Gelegenheit, mehreren Deputationen gegenüber, so beim Empfange der Hofstaaten, der Minister ꝛc., seiner Hoffnung auf Erhaltung des Friedens vollen Ausdruck zu geben. Bei dem Empfange der Generale nahm der Kaiser dreimal das Wort: In directer Beantwortung der Rede des Kronprinzen, in besonderer Begrüßung des General-Feldmarschalls Grafen Moltke und beim Schluß noch einmal in einer Ansprache an die Generalität. Alle diese Ansprachen lauteten **durchaus friedlich**. — Bei der Auffahrt der Botschafter hatten sich Tausende vor dem Palais des Kaisers angesammelt. — Die Beleuchtung am Abend war hauptsächlich in den das kaiserliche Palais umgebenden Straßen glänzend.

Mehrere deutsche Fürsten, welche anläßlich des kaiserlichen Militär-Jubiläums hier erwartet wurden, haben ihre Herreise bis zum 90. Geburtstag des Kaisers vertagt. Zu diesem Anlaß sieht man einem besonders zahlreichen fürstlichen Besuch am Hofe entgegen. Ein heute hier in kaufmännischen Kreisen verbreitetes Gerücht will sogar wissen, der Kaiser von Rußland plane sein Eintreffen zu dem seltenen Feste seines Großoheims. Jedenfalls ist das Gerücht, welches wir einfach ohne jede Gewähr registriren, ein **Beweis** der friedlichen Hoffnungen in unseren Finanzkreisen, welche durch die friedliche Kundgebung des Präsidenten der französischen Republik inzwischen neuen Anhalt gewonnen haben.

Auch in Oesterreich hat man des Jubiläums unseres Kaisers gedacht. So schreibt das officiöse Wiener „Fremdenblatt": So begeht Kaiser Wilhelm, ein Schirmer und Schützer der Ruhe unseres Welttheils, in den Tagen des Friedens sein großes militärisches Erinnerungsfest, und nicht Preußens Armee, nicht Deutschlands Volk allein nimmt Antheil an diesem Jubelfeste, auch Oesterreich-Ungarns Völker, deren Sympathien dem Freundschaftsbunde der Herrscher und Reiche gehören, gedenken an diesem Tage in reger Theilnahme dieses seltenen Jubiläums.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Hirschberg i. Schl., 1. Januar. Die Eisenbahnstrecken Dittersbach-Glatz und Liebau-Parschnitz sind in Folge neuer **Schneeverwehungen** für den Verkehr vollständig gesperrt; die zwischen hier und Breslau verkehrenden Züge treffen mit großen Verspätungen ein.

Breslau, 1. Januar. In Folge neuer Schneeverwehungen sind bei sämmtlichen hier mündenden Eisenbahnlinien wiederum **Verkehrsstörungen** eingetreten. Die Züge coursiren mit stundenweisen Verspätungen. Gegenwärtig starker Schneefall.

Rom, 2. Jan. Der König und die Königin empfingen gestern zur Entgegennahme der Neujahrsgratulationen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden und verschiedene Staatswürdenträger. Officielle Ansprachen wurden nicht gehalten, auch **kam keine Anspielung auf die auswärtige Politik vor.**

Rom, 2. Januar. In der vergangenen Nacht brach im Palais des Fürsten Odescalchi, wie es heißt in Folge von Unvorsichtigkeit, Feuer aus. Die von dem Fürsten bewohnten Räumlichkeiten im zweiten Stockwerke des Palais sind zerstört, insbesondere das reiche Mobiliar und viele Kunstgegenstände vernichtet; einige Theile des Daches sind eingestürzt. Dagegen blieb ein Theil des zweiten Stockes, darunter das Museum, unversehrt. Der Schaden wird auf ½ Million Lire geschätzt. Menschenleben gingen nicht verloren. — Der König, welcher das Hervorbrechen der Flammen von den Fenstern des Quirinals aus bemerkt hatte, eilte gegen Mitternacht zu Fuß, von drei Ordonnanz-Offizieren begleitet, herbei und verblieb eine Stunde vor und in dem brennenden Palais. Derselbe ermuthigte die bei dem Rettungswerk Beschäftigten und wurde von dem zahlreich herbeigeeilten Publikum enthusiastisch begrüßt.

Konstantinopel, 1. Jan. Die türkisch-serbische Eisenbahnconvention ist gemäß Art. 16 und 17 der Convention à quatre gestern ad referendum unterzeichnet worden. — Die Quarantänen für die von Triest, dem österreichischen Küstengebiete des adriatischen Meeres und Montenegro kommenden Provenienzen sind aufgehoben worden.

Petersburg, 2. Januar. Oberstlieutenant im Generalstab Zouleff ist zum Militärattaché in Wien (an Kaulbars' Stelle) ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Januar.

Das Budgetrecht des Reichstags und die Militärvorlage.

Wer sich eine zutreffende Vorstellung davon machen will, in welchem Maße seit dem Anfang der 70er Jahre die Prätensionen des Militarismus dem deutschen Reichstage gegenüber gestiegen sind, der braucht nur die heutigen Discussionen anläßlich der Militärvorlage mit denjenigen des Jahres 1874 zu vergleichen. Es ist schon neulich an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß nach Ende 1871 die Reichsregierung unter der reichsgesetzlichen Regelung der Friedenspräsenzstärke nichts anderes verstand, als die Feststellung derselben im Etat. Im vollsten Widerspruch zu dieser Auffassung forderte der Militärgesetzentwurf des Jahres 1874 die dauernde Feststellung der Friedenspräsenzziffer nach der Zählung von 1867, also zunächst ohne jede Erhöhung der Ziffer und ohne die heute als allein berechtigt betrachtete Norm von 1 Procent der Bevölkerung. Bei der Berathung des Reichstags wurde auf dem Wege des Compromisses die Feststellung auf 7 Jahre vereinbart. Der Kriegsminister v. Kamecke erklärte damals die Zustimmung der Regierungen, weil dieselben der Ueberzeugung seien, daß die nach 7 Jahren gewonnenen Erfahrungen dahin geführt haben würden, daß die damals geforderte Stärke **dauernd erforderlich** sei und daß dann nach Ablauf der siebenjährigen Frist die nothwendige Stärke dauernd oder wieder auf längere Zeit bereitwilligst werde gewährt werden.

Daraus ergiebt sich, daß selbst das Kriegsministerium und die Regierungen im Jahre 1874 nicht der Ansicht waren, die Friedenspräsenzziffer der Armee werde **dauernd** steigen müssen, entsprechend der Vermehrung der Bevölkerung. Man fürchtete, was z. B. Herr v. Treitschke in der Sitzung vom 14. April ohne Rückhalt aussprach, eine Verständigung über die Militärorganisation, wie sie damals noch gegen das Centrum und einen Theil des Fortschritts erreicht wurde, werde nach weiteren 7 Jahren des Friedens nicht mehr möglich sein. Das Argument, welches heute für das Septennat gebraucht wird, daß die Frage der Friedenspräsenz nicht zum Gegenstand politischer Agitation gemacht werden dürfe, führten Herr v. Treitschke u. Gen. damals zu Gunsten der von der Regierung verlangten dauernden Feststellung der Ziffer an. Man beschied sich aber, und zwar in der Hoffnung, daß in sieben Jahren der Reichstag mit ganz anderen Gesinnungen dieser Frage gegenüber stehen werde. Herr v. Treitschke fuhr fort:

„Wir werden uns in diesen sieben Jahren überzeugen, das die Präsenzstärke unseres Heeres **nicht zu hoch ist**, im Vergleich mit den gewaltig anschwellenden Rüstungen der Nachbarn im **Westen und Osten**. Aus solchen Erfahrungen, denke ich, wird sich bei uns eine parlamentarische Sitte bilden, welche mir fast ebenso wichtig scheint, als das parlamentarische Recht; es wird sich die Sitte bilden, den Heeresetat geschäftlicher, ruhiger zu behandeln, als es bis vor kurzem noch in Deutschland möglich war."

Wie recht Herr v. Treitschke hatte, bewies das Jahr 1880; aber die Forderung, daß der Reichstag die Präsenzziffer von 401 000 Mann dauernd als nicht zu hoch anerkennen solle, war von denen, die selbe im Jahre 1874 aufgestellt hatten, als zu bescheiden bei Seite geschoben. In dem Augenblick, wo der Reichstag bereit war, die bisherige Präsenzziffer dauernd zu bewilligen, forderte die Regierung eine dauernde Erhöhung derselben auf 427 000 Mann. Jetzt proclamirt die Regierung den Grundsatz, daß die Friedenspräsenzziffer immer wieder entsprechend der Vermehrung der Bevölkerung erhöht werden müsse.

So steigern sich die Ansprüche der Militärverwaltung von Periode zu Periode. Im Jahre 1874 gab man sich den Anschein, viel zu fordern, um späteren Zumuthungen eines unwilligen Reichstags entgegentreten zu können; je bereitwilliger der Reichstag das Nothwendige gewährt, um so höher steigern sich die Anforderungen. Selbst Formationen, von denen der Kriegsminister einräumt, daß sie keinen dauernden Charakter haben sollen, wie die vierten Bataillone, und daß sie demgemäß auch auf die Organisation der Armee ohne Einfluß bleiben, müssen, nach der Behauptung der Regierung, dauernd bewilligt werden. Während die Regierung im Etat für 1872 die gesammte Armee auf die Bewilligungen im Etat setzen wollte, wird jetzt eine ein- oder dreijährige Bewilligung **provisorischer** Formationen mit Entrüstung zurückgewiesen.

Russische Truppenconcentrirungen

wurden in letzter Zeit mehrfach gemeldet und trugen nicht unerheblich zur Verstärkung der Beunruhigung wegen der Kriegsgefahr bei. Nun stellt aber die officiöse „Budapester Correspondenz", wie wir einem Pester Telegramm der „Köln. Ztg." entnehmen, die jüngsten Meldungen von russischen Truppen-Concentrirungen als zumeist polnischen Quellen entstammend und daher **tendenziös übertrieben** dar. Die russische Heeresorganisation befinde sich in einem Uebergangsstadium; die auswärtige Lage habe sich seit der Tagung der Delegationen nicht geändert. Fürst Bismarcks Bestrebungen auf Erhaltung des Friedens im Rahmen der österreichisch-deutschen Bundestreue wirkten segensreich und alle Mächte, Rußland einbegriffen, seien bestrebt, den Frieden zu erhalten.

Ueber die Stellung der Regierung zur Militärnovelle schreibt unser Berliner ⌂-Correspondent: „Angesichts der in den nächsten Tagen beginnenden zweiten Lesung der Militärvorlage in der Commission des Reichstags wird jetzt in Regierungskreisen erklärt, es liege für die Vertreter der Regierung keinerlei Veranlassung vor, sich über die bisherigen Beschlüsse der Commission zu äußern, da der Kriegsminister dieselben schon vor der Beschlußfassung für unannehmbar erklärt habe. Das ist freilich in dieser Form nicht zutreffend. Der Beschluß erster Lesung besteht aus den Ueberresten von zwei selbständigen Anträgen, von denen der eine von den Freisinnigen, der andere von dem Centrum ausging. Derselbe kam lediglich dadurch zu Stande, daß das Centrum für die Absetzung der Mannschaften zur Verstärkung des Bestandes bestehender Bataillone, welche die Freisinnigen beantragt hatten, stimmte; während die Freisinnigen sich bereit finden ließen, die neuen vierten Bataillone nur auf ein Jahr zu bewilligen. Demnach haben beide Parteien vorläufig auf diejenigen Theile ihrer selbständigen Anträge verzichtet, welche der Regierungsvorlage am weitesten entgegenkommen; das Centrum auf die Bewilligung der ganzen erhöhten Präsenzziffer, die Freisinnigen auf die Bewilligung der vierten Bataillone für drei Jahre. Da aber Centrum und Freisinnige für diese Beschlüsse nur eintraten, um ein absolut negatives Ergebniß der ersten Lesung zu verhindern, so lag in der That für die Regierung keine Veranlassung vor, zu diesen Beschlüssen noch einmal ausdrücklich Stellung zu nehmen. Daß das Centrum in der zweiten Lesung die früheren Anträge auf Bewilligung der ganzen Präsenzziffer wieder aufnehmen, aber die Bewilligung auf drei Jahre, anstatt auf ein Jahr aussprechen will, ist keineswegs unwahrscheinlich; indessen würde dieser Antrag nur dann einen Effect haben, wenn auch die Conservativen und Nationalliberalen jetzt für einen solchen Antrag stimmen wollten, d. h. wenn die Regierung schon in der Commission die Feststellung der Präsenz auf 7 Jahre fallen lassen sollte. Geschieht das nicht, so wird auch der neue Centrumsantrag abgelehnt. Die Freisinnigen werden einstimmig an den früheren Anträgen Stauffenberg festhalten, d. h. alle Neuorganisationen zu bewilligen. Inzwischen aber wird die Berechnung der sich hieraus ergebenden Präsenzziffer, welche nur vorläufig auf 450 000 Mann angegeben war, einer Revision unterzogen worden sein.

Die Gerüchte über Villaume

hatten auch in den letzten Tagen noch immer nicht aufgehört zu verstummen. Sie erhielten im Gegentheil immer neue Nahrung durch die Unzulänglichkeit der officiösen Dementis. Daß Villaume nicht erschossen worden ist, war schon längst unzweifelhaft; darum handelte es sich aber gar nicht, sondern die Frage drehte sich um die angeblich unserm Militärbevollmächtigten zugefügte „Realinjurie". Es kam hinzu, daß die „Potsdamer Nachrichten" ihre Angabe aufrecht erhielten, daß Herr v. Villaume schwer verwundet darniederliege, und man maß dieser Mittheilung schon um deswillen eine gewisse Bedeutung bei, weil in Potsdam die Schwestern des Herrn v. Villaume wohnen. Auch war durch eine Erklärung des Pariser „Times"-Correspondenten in Bezug auf die Affäre Reutern den Gerüchten über die Gemüthsverfassung des Zaren neue Nahrung und somit Anlaß zum Mißtrauen gegeben. Dieser Correspondent nämlich hatte von neuem die positive Angabe gemacht, daß Reutern ganz in der Weise, wie früher angegeben wurde, vom Zaren erschossen worden sei, und dabei die falschen Gerüchte vom Tode Villaume's zurückgeführt „auf eine ungeduldige Bewegung des Zaren während einer Audienz, als sich der deutsche Militärbevollmächtigte seiner Mission (nämlich Frankreich und Rußland einander zu entfremden) unterziehen und den Kaiser von der Idee, unter gegebenen Umständen gemeinsame Sache mit Frankreich machen zu wollen, zurückbringen wollte". Zu gleicher Zeit hatte der Wiener Correspondent der „Times" nach den in Wiener Kreisen herrschenden Ansichten ein weiteres düsteres Bild von der geistigen Verfassung des Zaren entworfen. Es war in dieser Schilderung sogar schon von möglicherweise bald zu erwartenden Maßregeln der kaiserlichen Familie die Rede. Gegen die Gerüchte betreffs Villaume's wird nun in Petersburg das schwerste Geschütz aufgefahren. Das „Journal de St. Pétersbourg", das Organ des Herrn v. Giers, schreibt:

Die schändlichen und lächerlichen Gerüchte, welche der Pester Lloyd letztlich verbreitet hat, haben ihren Ursprung nicht in Petersburg, wie das Blatt vorgiebt, sondern stammen aus gewissen Lügenfabriken des Auslandes. An den von dem genannten Blatte verbreiteten Geschichten ist kein wahres Wort, nur Börsenspeculanten und gewisse Preßagenturen sind die Urheber.

Die Zurückführung der Nachrichten auf lügenhafte Preßagenturen im Auslande hat wenigstens den Reiz der Neuheit; im übrigen ist die Hauptsache, daß alle bezüglichen Meldungen für Lügen erklärt werden. Was aber den Anlaß zu diesen Lügen gegeben hat, bleibt nach wie vor ein Räthsel.

Politische Neujahrsempfänge.

Während die Neujahrsfeier am Berliner Hofe hinter dem 80jährigen Militärjubiläum des Kaisers ganz in den Hintergrund getreten ist, hat Präsident Grevy den Neujahrsempfang benutzt, um die gewohnten Friedensversicherungen zum Besten zu geben und die Erklärungen, welche Ministerpräsident Goblet beim Empfange der Deputation der Wechselagenten abgegeben, ausdrücklich zu bestätigen, Erklärungen, über die übrigens sich sämmtliche Pariser Blätter befriedigt ausgesprochen haben. Nach einem Pariser Telegramm erwiderte Präsident Grevy auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius, der den Gefühlen der Verehrung für das Oberhaupt der französischen Nation und den Wünschen für die Wohlfahrt Frankreichs Ausdruck gegeben hatte:

Er sei tief gerührt von den ihm ausgesprochenen Gefühlen und Wünschen, er sage für dieselben dem diplomatischen Corps seinen verbindlichsten Dank. Er beglückwünsche dasselbe, daß es an seinem Theile zu den guten Beziehungen mitgewirkt habe, die Frankreich mit den anderen Mächten unterhalte und zwar seit einem Zeitabschnitt, der hinreichend lang sei, um in dem Leben der jetzigen Generation eine Marke zu bilden. Er hege das Vertrauen, daß sich dieser Zeitabschnitt durch die Weisheit der Regierungen und zum Heile der Nationen noch weiter verlängern werde.

Der deutsche Botschafter Graf Münster, welcher wegen seines kranken Arms noch keine Uniform anlegen kann, mußte deswegen dem Empfang fernbleiben. Der Botschafter hatte sich Tags zuvor brieflich beim Präsidenten Grevy entschuldigt und ließ sich durch den ersten Secretär Grafen Leyden vertreten. Herr Grevy sprach, einer Meldung der „Post" zufolge, beim Empfang dem Letzteren, der in Begleitung des dritten Secretärs Godeffroy und des Militär-Attachés Freiherrn v. Huene erschienen war, sein lebhaftes Bedauern aus, daß die völlige Genesung des Botschafters so lange dauere. Sämmtliche Botschafter und Missionschefs fuhren beim Elysée in größter Gala auf.

Auch in Pest fand ein Empfang von politischem Charakter statt. Die liberale Partei des Unterhauses brachte anläßlich des Neujahrstages dem Ministerpräsidenten Tisza ihre Glückwünsche in corpore dar. Auf die vom Grafen Zichy gehaltene Ansprache erwiderte Tisza, bezüglich der Orientpolitik halte die Regierung an den Erklärungen fest, die von ihr, sowie von dem Grafen Kalnoky abgegeben worden seien; sie sei bestrebt, mit allen Mitteln den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange die Lebensinteressen und die Ehre der Monarchie und des ungarischen Staates nicht gefährdet seien. Seitdem die ungarische Regierung und Graf Kalnoky die gedachten Erklärungen abgegeben hätten, sei nichts geschehen, was den Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens widerspräche; im Gegentheil würden von den Monarchen, wie von den Regierungen Friedensabsichten bekundet. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde mit lebhaften Eljenrufen aufgenommen. Die liberale Partei brachte hierauf auch dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ihre Neujahrsglückwünsche dar.

Die inneren Reformen in Frankreich,

insbesondere das neue Schulgesetz machen den Behörden und Bewohnern viel zu schaffen. Die Franzosen werden sehr bald erkennen, daß auch eine von Natur aus wohlhabende Nation nicht ohne Weiteres so in den Tag hineinwirthschaften könne, als ob es auf Geld garnicht ankomme. Das wird wohl auch bald eine Rückwirkung auf die Militärausgaben zeigen. Das neue Schulgesetz, von dessen Inhalt wir seiner Zeit ausführlich Mittheilung gemacht haben, vermehrt nach einer Pariser Correspondenz der „Schles. Ztg." namentlich die Ausgaben der ländlichen Gemeinden in um so empfindlicherer Weise, als jetzt der Ackerbau, die Viehzucht und der Weinbau gleichmäßig in ihrem Ertrag zurückgegangen sind. Unter solchen Umständen wirken die wegen der Laïsirung der Schule vermehrten Steuerlasten doppelt unangenehm. Einzelne Gemeinden haben neue Steuern einführen müssen. So ist z. B. die Gemeinde Grand-Croix (Loire-Departement) gezwungen, die Verbrauchssteuer einzuführen. Früher genügte das von den Wohlhabenderen gezahlte Schulgeld und eine ge-



rige Umlage. Jetzt ist das Schulgeld abgeschafft und die erhöhten Umlagen genügen gerade, um die Anleihe zu verzinsen und zu tilgen, welche wegen der durch die Laïsirung benöthigten Neubauten aufgenommen werden mußte. Um die weltlichen Lehrkräfte besolden zu können, ist die neue St[illegible] entbehrlich. In manchen Gemeinden b[illegible] ein allgemeines Einverständniß, den höheren Orts eingesetzten weltlichen Lehrern das Leben so sauer zu machen, daß sie schließlich den Platz räumen.

Rüstungen in Spanien.

Einem Madrider Telegramm des „Standard“ zufolge genehmigte ein am 30. Dezbr. unter dem Vorsitz der Königin abgehaltener Ministerrath die Pläne des Kriegsministers für die Verausgabung von vier Millionen Pesetas für die Befestigungen der Balearischen Inseln und von mehreren Millionen für andere Häfen an den Mittelmeerküsten der Halbinsel und in Chadix. Sollten diese Summen sich als unzureichend erweisen, werden die Cortes angegangen werden, außerordentliche Credite zu votiren, um Spanien in den Stand zu setzen, nöthigenfalls an einem europäischen Kriege, der glücklicherweise in weiter Ferne steht, theilzunehmen.

Gährungen im Türkenreiche.

Amtliche Berichte aus Creta lauten einigermaßen beunruhigend, da sie auf die erneute Animosität zwischen der griechischen und der muselmännischen Bevölkerung der Insel großen Nachdruck legen. Täglich werden unter dem Antrieb aus Griechenland kommender fremdländischer Emissäre von den Griechen alle Arten von Gewaltthaten gegen die Muselmänner verübt. Die Lokalbehörden — mit ihrer gewöhnlichen Schwäche und Unfähigkeit — enthalten sich energischer Maßregeln unter dem Vorgeben, Unterdrückungen abgeneigt zu sein; aber jetzt verlangen sie Instructionen, wie sie im Hinblick auf die zunehmende Erbitterung der türkischen Bevölkerung zu handeln haben.

Auch noch an einer anderen Stelle des altersschwachen Osmanenreichs sieht es nicht sonderlich erfreulich aus, und zwar in Arabien. Die neuesten Nachrichten aus Mecca besagen, daß unter den tonangebenden arabischen Scheichs im Hedjaz durch die Ernennung Osman Pascha's zum Gouverneur von Aleppo große Aufregung hervorgerufen sei, da sie doch gebeten hatten, daß ihm der Prozeß gemacht und er dazu angehalten werde, die der Bevölkerung erpreßten Summen zurückzuerstatten. Ebenso sind sie mit der Ernennung Djemil Pascha's unzufrieden, nachdem derselbe auf Grund von Beschwerden über Mißbräuche und seine schlechte Regierung von Aleppo abberufen worden. Die Berichte fügen hinzu, daß, wenn den Beschwerden dieser einflußreichen und unruhigen Scheichs nicht einige Aufmerksamkeit geschenkt wird, in den Provinzen des Hedjaz und Yemen ernste Folgen entstehen dürften.

Die Zustände in Tongking.

Es war, wie der officiöse Pariser „Temps“ meldet, beschlossen worden, 1600 Mann der Marine-Infanterie, welche noch bei dem Occupations-Corps in Tongking stehen, nach Frankreich zurückzuschicken. Infolge der Zwischenfälle, welche sich auf der chinesischen Grenze ereignet haben, und der Nothwendigkeit, mit ansehnlichen Streitkräften gegen die chinesischen und anamitischen Rebellen zu operiren, ist die Heimsendung der gedachten Truppen aufgeschoben worden. Auf die Vorstellung des im Einverständniß mit den Militär- und Marine-Befehlshabern handelnden interimistischen General-Residenten hin hat die Regierung beschlossen, angesichts der noch beunruhigenden Lage das Occupations-Corps noch nicht vom 1. Januar ab zu verringern und damit zu warten, bis die Lage in Tongking und Anam genügend beruhigt sein wird.

Deutschland

≅ **Berlin**, 2. Januar. Morgen treffen bereits verschiedene hervorragende Reichstagsabgeordnete hier ein, um an den Vorbesprechungen über die Militärvorlage, welche noch vor der zweiten Lesung in der Commission stattfinden, theilzunehmen, u. A. Frhr. v. Stauffenberg. Soweit die hier einlaufenden Berichte ergeben, hat die Reichseinkommensteuer von 6000 Mk. ab (oder von einem ähnlichen Satz) überall in Deutschland, auch im Süden, viele Freunde gewonnen. Bemerkenswerth ist es, daß die Nationalliberalen in dieser Frage nicht einig sind. Ein Theil derselben will davon nichts wissen. Das kam auch in einer Wählerversammlung, welche in diesen Tagen in Darmstadt stattfand, zum Ausdruck. In derselben sprach der freisinnige Reichstagsabgeordnete Major Hinze. Auch eine große Zahl von Nationalliberalen — der Wahlkreis ist jetzt nationalliberal im Reichstag vertreten — hatte sich eingefunden und die Führer derselben, insbesondere der aus den früheren Wahlkämpfen bekannt gewordene Rechtsanwalt Osann, versuchten es, die Ausführungen Hinze's über das Verhalten der Freisinnigen anzugreifen. So energisch auch dieselben versuchten, ihre Meinung geltend zu machen — der Kampf dauerte 5 Stunden, bis in die Nacht hinein — es gelang dem Abg. Hinze vollständig, an der Hand der Thatsachen nachzuweisen, daß alle diese Angriffe unbegründet waren. Von Entrüstung war hier denn auch wenig die Rede.

J. **Berlin**, 2. Jan. Zu der am Donnerstag Abend stattgehabten **Entrüstungsversammlung** auf Tivoli waren an die Mitglieder der conservativen Bürgervereine und überhaupt aller Vereine conservativer Tendenz durch die Post Einladungskarten versandt worden. Nur die im Besitz solcher Karten befindlichen und sonst unverdächtig erscheinenden Leute wurden durch einen besonderen Eingang von hinten in den Saal gelassen, und sie occupirten im Voraus den vor dem Podium befindlichen und den ganzen Mittel- und Haupttheil des Saales, so daß den durch den Haupteingang Tretenden, als ihnen derselbe geöffnet wurde, nur der hintere Theil und die Wandseiten zu besetzen blieben. Leider hat auch der „Deutsche Beamten-Verein“, der nach seinen Statuten jede politische Tendenz oder Thätigkeit ausschließt, dem Entrüstungscomité seine Mitglieder-Verzeichnisse zur Verfügung gestellt.

* [**Der Kronprinz und der Graf von Paris.**] Der Pariser Correspondent der „Daily News“ schreibt: „Eine Begegnung zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem Grafen von Paris bei einem Gabelfrühstück in Portofino ist die Ursache einer heißen Polemik gewesen. Den orleanistischen Organen zufolge äußerte der Kronprinz bei der Gelegenheit seine Anschauung über die Nothwendigkeit, dem System militärischer Rüstungen in Kriegszeiten, welches Europa außer Stande setze, mit der amerikanischen Industrie und Landwirthschaft zu concurriren, ein Ende zu bereiten. Der Kronprinz schien, so sagen die Organe des orleanistischen Prätendenten, in der Unterhaltung mit letzterem anzunehmen, daß er einst der König von Frankreich sein werde. Natürlich werden die von Ludwig Philipp gemachten verschiedenen Versuche seinen Degen der Caroline von Neapel, den spanischen Bourbons und an England, als dieselben Feinde Frankreichs waren, zu verkaufen und die Rückkehr der Bourbons in den Artilleriewagen der verbündeten Souveräne den Royalisten zum Vorwurf gemacht. Eine Zuschrift an den „Matin“ von einem „wohlinformirten“ Abonnenten kann nicht ermangeln die Flamme zu schüren. Dieselbe lautet:

„Ich glaube, ich kann behaupten, daß nicht nur was gesagt worden in Portofino stattfand, sondern daß der Kronprinz sagte: Mein Regierungsantritt wird eine Friedensbürgschaft sein, denn er wird das Ende der Bismarck'schen Herrschaft kennzeichnen. Graf v. Hatzfeldt, jetzt Botschafter in London, wird zum Kanzler gemacht werden, und seine Aufgabe wird sein, ein Tripelbündniß zwischen Frankreich, England und Deutschland zu schließen.“

Es versteht sich von selbst, daß diesen phantasievollen Erzählungen der französischen Blätter absolut kein Werth beiwohnt.

* [**Papst und Kaiser.**] Der Papst hat, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, an den Kaiser Wilhelm einen eigenhändigen Neujahrsgratulationsbrief gerichtet und demselben eine Abschrift der Rede beifügen lassen, mit welcher er die Glückwünsche des Cardinal-Collegiums beantwortete. Gleichzeitig sind solche Abschriften auch den Nuntien zugesandt worden, welche deren Inhalt den Regierungen mittheilen sollen, bei welchen sie accreditirt sind.

* [**Die Erbgroßherzogin von Sachsen**], die sich in Freiburg i. Br. befindet, hat sich dort einer ärztlichen Behandlung unterzogen; die Nachrichten über ihr Befinden lauten recht günstig.

* [**Graf Guido Henckel v. Donnersmarck**] auf Neudeck, Erb-Ober-Landmundschenk von Schlesien und Mitglied des Staatsrathes, ist, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, als erbliches Mitglied in das Herrenhaus berufen worden und wird sich am 4. Januar nach Berlin begeben.

* [**Weshalb Herr Kurt Starcke nicht freisinnig blieb.**] Herr Starcke hat, wie Ludolf Parisius in der „Parlament. Correspondenz“ erklärt, in seinem Letzterem am 14. November zugesandten Brief mitgetheilt, daß die Stellung der freisinnigen Partei in verschiedenen Fragen, insbesondere der Handels- und der Socialpolitik, ihm es nicht ermögliche, sich ferner als zu dieser gehörig betrachten zu können. Hieraus ist zu ersehen, daß, ganz abgesehen von der Militärfrage, Herr Kurt Starcke auch aus anderen Gründen längst aus der freisinnigen Partei ausgeschieden war.

* [**Conservative und Nationalliberale.**] Trotzdem in einigen Entrüstungsversammlungen in den letzten Tagen einige nationalliberale Redner ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben haben, daß die Nationalliberalen sich jetzt den Conservativen so näherten, ernten sie doch von letzteren wenig Dank. „Kreuzzeitung“ und „Nationalzeitung“ führen seit einigen Tagen Krieg und die „Kreuzzeitung“ setzt auseinander, daß die Nationalliberalen noch viel zu verschieden sind, um sie ganz anzuerkennen. Die süddeutschen Nationalliberalen gefallen ihr schon besser, so namentlich Hr. v. Fischer-Augsburg. Aber die Nationalliberalen möchten vorsichtig sein. Wenn die Regierung es nicht mehr für angezeigt hielte, sie bei den Wahlen zu unterstützen, dann würden sie bald auf ihre wahre Bedeutung zurückgeführt sein.

* [**Die bairischen Landtagswahlen**] werden, wie nach dem „Bair. Cour.“ aus Regierungskreisen mit Bestimmtheit verlautet, auf Ende April anberaumt werden.

* [**Raucht Kaiser Wilhelm?**] Auf diese gewiß weitere Kreise interessirende Frage finden wir die Antwort in einem Schreiben, welches aus dem Civilcabinet des Kaisers durch den Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski an den „Centralverein für Handelsgeographie“ gerichtet worden ist. Durch Vermittelung des genannten Vereins, der dem Kaiser gleichzeitig einen Katalog der 1886er südamerikanischen Ausstellung überreichen ließ, hatte der Aussteller Herr August Krauel aus Belgrano (Buenos-Aires) eine Probe der von ihm in der erwähnten Ausstellung zur Schau gebrachten Cigarren an den Kaiser übersandt. Der Letztere stattet nun dafür in einem an den Centralverein für Handelsgeographie gerichteten Schreiben seinen verbindlichsten Dank ab. Dann heißt es weiter: „Da Se. Maj. jedoch nicht rauchen und deshalb die sicher vorzüglichen Cigarren persönlich nicht zu würdigen vermögen, haben Allerhöchstdieselben solche Allerhöchstihrem Enkel, dem Prinzen Wilhelm von Preußen zu verehren geruht.“ Der deutsche Kaiser ist also Nichtraucher.

* [**Die deutsch-westafrikanische Compagnie**] läßt folgendes über sich verlauten: „Auf Anregung des Reichs-Commissars Herrn Dr. Göring und des Afrikareisenden Herrn Dr. Schwarz hat die deutsch-westafrikanische Compagnie ihr Programm dahin formulirt, daß sie namentlich die deutschen Colonien in Westafrika für Deutschland nutzbar machen will. Es sollen sowohl Handelsstationen etablirt, als auch die Naturproducte verwerthet werden. Namentlich soll in Südwestafrika eine Schlächterei nach dem Muster der großen Schlächtereien in Südamerika eingeführt werden, um das Fleisch zu Conserven, sowie die Abfälle zu verwerthen. Auch soll eine Fabrik zur Herstellung von künstlichem Guano, ferner Seefischereien angelegt werden. Gegenwärtig finden Verhandlungen mit einer Berliner Firma statt, welche die Anlage sämmtlicher Etablissements übernehmen will, sowie mit einer Leipziger Firma, welche den maschinellen Theil auszuführen sich erboten hat. Eine größere Handelsexpedition soll den Handel in Südwestafrika organisiren.“

* [**Die „Ruhmeshalle“ im Zeughause.**] Als ein neuerer Beweis für die Bescheidenheit des Kaisers mag die Thatsache erscheinen, daß der greise Held den ihm kürzlich unterbreiteten Vorschlag, die Kuppelhalle und die beiden anstoßenden Feldherrnhallen des Zeughauses mit dem gemeinsamen Namen „Ruhmeshalle“ zu belegen, abgelehnt hat. Laut kaiserlicher Entschließung wird einfach der Name „Kuppelhalle“ für den mittleren Raum, in welchem die Statuen der preußischen Regenten vom Großen Kurfürsten an aufgestellt sind, und der Name „Feldherrenhalle“ für jede der beiden seitlich sich anschließenden Hallen, in denen die Büsten brandenburgisch-preußischer Generale Platz gefunden haben, beibehalten werden. Hiermit fällt auch die oft für die Kuppelhalle gebrauchte Bezeichnung „Herrscherhalle“ officiell in Zukunft weg. Das Volk aber wird sicherlich nach wie vor die Bezeichnung „Herrscherhalle“ für die Kuppelhalle und den Namen „Ruhmeshalle“ für die Gesammträume, in denen die ruhmvollen Träger und Lenker brandenburgisch-preußischer Geschichte zu ewigem Gedächtniß stehen und des Vaterlandes Großthaten in Bild und Erz verherrlicht sind, als den seinen Gedanken und Empfindungen entsprechenderen Ausdruck beibehalten.

* In **Leipzig** hat die kürzlich etablirte Privatpost mit Neujahr ihren Betrieb wieder eingestellt.

München, 31. Dezbr. Der Prinzregent hat seinen langjährigen Generaladjutanten, den Generalmajor v. Freyschlag, Vorsteher der Geheimkanzlei, in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Von den weiteren Rangeserhöhungen, die das neue Jahr bringt, sind zwei nicht ohne Bedeutung, die des Legationsraths Rumpler zum Ministerialrath und die des Geheimsecretärs Ehrencanonicus Trost zum Legationsrath. Herr Rumpler war Mitglied der bekannten Commission nach Hohenschwangau, die Verdienste des Herrn Trost sollen auf diplomatischem und literarischem Gebiete zu suchen sein.

Aus dem Reichslande, 31. Dez. [**Garnisonen.**] Weißenburg soll bei der zum 1. April nächsthin stattfindenden Truppenvermehrung mit einem weiteren Infanterie-Bataillon bedacht werden. Der Gemeinderath tritt am 3. Januar schon zusammen, um sich über den Ankauf eines geeigneten Grundstücks, auf welchem die Kaserne errichtet werden soll, schlüssig zu machen. Die Nachricht, wonach Markirch als Garnisonsort ausersehen sei, hat im Kreise Rappoltsweiler den besten Eindruck gemacht. Zur Zeit liegt im Kreise Rappoltsweiler nicht ein einziger Soldat und doch grenzt der Kreis auf eine Länge von 35 Kilometern direct an französische Departements, welche zahlreiche Jägerbesatzungen aufweisen. Auch nach St. Avold gelangte seitens des Generalcommandos aus Straßburg die Anfrage, ob wenn nöthig ein Bataillon Infanterie am 1. April untergebracht werden könnte, worauf die Gemeindeverwaltung die bejahende Antwort ergehen ließ.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 30. Dezember. Die deutsche Minorität (13 Mitglieder) ist aus dem Gemeinderathe der Stadt Pilsen ausgeschieden, nachdem die tschechische Majorität die Subvention für das deutsche Theater abgelehnt hatte.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Die heute vom „Matin“ gebrachte Nachricht, daß es Grévy gelungen sei, Freycinet und Jules Ferry zu versöhnen, soll vollständig begründet sein. Grévy soll die Verständigung der beiden Staatsmänner deshalb so sehr gewünscht haben, weil er auf diese Weise einer Auflösung der Kammer zu entgehen hofft, falls das Cabinet Goblet gestürzt werden sollte.

Paris, 29. Dezbr. In der Sitzung des Pariser Gemeinderathes vom 23. d. M. sind die Schülerbataillone wiederum zur Sprache gekommen, jedoch in wenig günstiger Weise. Zum ersten Male seitdem dieselben errichtet sind ist eine zu deren Gunsten gestellte Forderung abgelehnt worden. Es waren 3000 Frcs. mehr verlangt, um die Zahl der Bataillonscommandanten von 24 auf 25 zu erhöhen. Sie wurden nicht bewilligt, da die Schülerbataillone den gehegten Erwartungen nicht entsprechen. Mehrere Mitglieder, besonders Marsoulan, betonten, daß die Mitglieder der Schülerbataillone sich gar zu sehr die Gewohnheiten und Sprache der Kasernen, aber durchaus nicht den patriotischen Geist aneigneten, den man ihnen einzuflößen sich bestrebe. Ihre militärischen Uebungen würden am besten ganz abgeschafft; dafür sollten die Knaben um so mehr im Turnen, Boxen und Stockschlagen geübt werden. Die Kosten der 24 Schülerbataillone betragen jetzt 149 000 Frcs. jährlich. (Voss. Z.)

England.

London, 31. Dezbr. Die Mitglieder der bulgarischen Deputation sind heute der Einladung Lord Iddesleigh's folgend nach dessen Landsitze abgereist.

Bulgarien.

* [**Medaillen für die Armee.**] Die tapfere bulgarische Armee soll nunmehr ein sichtbares Zeichen der Anerkennung erhalten. Im Auftrage der bulgarischen Regierung werden nämlich gegenwärtig silberne und bronzene Tapferkeits-Medaillen geprägt, für welche in Stuttgart die Stanze hergestellt worden ist. Die silbernen Tapferkeits-Medaillen — 60 000 an der Zahl — werden im Wiener Münzamte geprägt, während die Prägung der Bronzemedaillen einer Wiener Firma anvertraut wurde, welche 30 000 solcher Bronzemedaillen anzufertigen hat. Sowohl die silbernen wie auch die bronzenen Medaillen haben die Größe eines österreichischen Silberguldens. Auf der Reversseite zeigen sich zwei gegeneinander gehaltene Hände, welche drei Kronen tragen, über denen sich in bulgarischer Sprache die Inschrift befindet: „Alexander der Erste, Fürst von Bulgarien“. Auf der Avers-seite befindet sich das bulgarische Wappen (ein goldener Löwe in dunkelblauem Schild) mit der Inschrift: „Das dankbare Vaterland seinen tapferen Söhnen“. Die Münzen tragen die Jahreszahl 1885 und in einem den Rand zierenden Lorbeerkranz die Namen der Orte, an welchen die bulgarische Armee in dem Kriege gegen die Serben Siege errang.

* [**Die Kawassenaffäre in Philippopel.**] Die „Swoboda“ in Sofia vom 23. Dezember veröffentlicht einige „Acten über die Angelegenheit des Kawassen Nikolas Holerkowitsch“. Es ist dies der berühmte Kawaß, der sich in Philippopel seinerzeit sinnlos betrank, Polizisten mit dem Revolver bedrohte, wegen dieses Verhaltens auf Befehl des russischen Consuls Igelström durchgeprügelt, schließlich aber vom Kaiser von Rußland auf Kaulbars' Bericht hin mit einem Orden ausgezeichnet wurde. Die Aussagen der Gendarmen zeigen die Angelegenheit in einem zum Theil äußerst komischen Lichte. Als Herr Igelström den betrunkenen Kawassen durch einen andern Kawassen namens Christo auf der Polizei abholen wollte, weigerte sich Holerkowitsch, mitzugehen, und dem Nikolas mußte ein Gendarm mitgegeben werden. Als man so im Consulat ankam, fragte Igelström den Holerkowitsch, was mit ihm vorgegangen sei, worauf er die Antwort bekam, die Bulgaren hätten ihn zu erwürgen versucht. Der Consul untersuchte den Hals des Kawassen und sagte dann: „Du lügst, man hat Dich nicht gewürgt. Haut ihn ordentlich durch!“ Nach Anweisung des andren Kawassen Christo warf nun der Gendarm den Kawassen Nicolas nieder und hielt ihn am Halse fest, während der Kawaß Christo ihm die befohlene Tracht Prügel verabreichte; „er schlug ihn lange und ohne Erbarmen“, wie der Gendarm sich in seiner Aussage ausdrückt. Der Kawaß Christo und der Gendarm ließen dann den verhauenen Nikolas liegen, stiegen in eine Droschke und brachten getreulich die Depesche des russischen Consulats auf das Telegraphenamt. Es scheint also, daß aus dieser ganzen Angelegenheit höchstens nur der eine Vorwurf erhoben werden kann, daß der bulgarische Gendarm der Weisung des Consuls Igelström, den Kawassen prügeln zu helfen, allzu willig Folge leistete.

Indien.

Calcutta, 27. Dezbr. Heute fand hier die Eröffnungs-Versammlung eines **nationalen Eingeborenen-Congresses** statt, der etwa 200 Delegirte von verschiedenen politischen Vereinen der Hindus anwohnten. Unter den zur Erörterung vorliegenden Gegenständen befindet sich auch die Frage wegen ausgedehnterer Verwendung von Eingeborenen im Staatsdienst, die Finanzpolitik der Regierung, und die Räthlichkeit der Eröffnung von Rathsversammlungen eingeborener Vertreter. Die Mohamedaner haben es abgelehnt, sich der Berathung anzuschließen, und wollen sich angeblich nicht an Vorgängen betheiligen, die Mißtrauen in die Regierung andeuten.

Rußland.

* [**Zwei höhere Offiziere**], sind der „Post“ zufolge die Verfasser der gehässigsten gegen Deutschland gerichteten Zeitungsartikel der letzten Zeit, General Sobolew, früherer Kriegsminister in Sofia, jetziger Commandeur einer Garde-Infanterie-Brigade, einer der bekanntesten und befähigsten russischen Offiziere, und der Generalstäbler Pusyrewski, dessen Namen rühmend in Pariser Zeitungen Erwähnung geschehen ist, als eines Mitgliedes der diesjährigen russischen Militärdeputation zu den französischen Manövern. Beide Offiziere machen kein Geheimniß aus dieser ihrer Thätigkeit.

* [**Kaulbars.**] Die Verordnung, welche den General Kaulbars dem Großfürsten Wladimir, dem Ober-Befehlshaber der Petersburger Truppen, zur Verfügung stellt, ist der „K. Z.“ zufolge als eine ganz besondere Auszeichnung zu betrachten. Gewöhnlich erhält man von dieser Stellung aus irgend einen bevorzugten Posten, sobald ein solcher frei wird.

Danzig, 3. Januar.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 4. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Kälteres Frostwetter bei veränderlicher Bewölkung und vielfach auffrischenden nördlichen bis nordöstlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 21 Min., Untergang 3 Uhr 50 Min., Mond-Aufgang 12 Uhr 35 Min. Mittags, Untergang 1 Uhr 43 Min. früh.

* [**Von der Weichsel.**] Bei Marienwerder ist am Neujahrstage die Weichsel bei 2,58 Meter Wasserstand zum Stehen gekommen und seitdem der dortige Weichseltraject unterbrochen. Aus Kulm wird heute telegraphirt: Starker Eisgang bei 0,28 Meter (gestern 0,67 Meter) Wasserstand. Bei Thorn war gestern nur noch schwacher Eisgang bei 0,50 Meter Wasserstand. Während also oberhalb Pieckel der Wasserstand in den letzten Tagen erheblich gefallen, ist er im Danziger Stromarm auffällig gestiegen. Bei Dirschau markirte der Pegel Freitag Abend 15 Fuß. Die Eisdecke war dort wenige Tage vorher bei nur 6½ Fuß Wasserhöhe zum Stehen gekommen. Man vermuthet daher, daß unterhalb Dirschau, und zwar bei Palschau, sich eine größere Verstopfung gebildet habe. Aus Marienburg wird fallendes Wasser und ein weiteres Zusammenschieben der Eisdecke gemeldet.

* [**Sylvesterfeier.**] Die Sylvesternacht mit ihrem gebräuchlichen Straßentrubel ist diesmal ruhiger vorübergegangen als sonst in den letzten Jahren. Größere Ausschreitungen scheinen diesmal, so weit man bisher hören konnte, nicht vorgekommen zu sein. — Zahlreich waren auch diesmal die Festlichkeiten in geschlossenen Lokalen. Der Gesangverein „Sängerkreis“ beging den Jahreswechsel im Bildungsvereinshause unter sehr starkem Besuch durch Theateraufführungen, Gesänge und Tanzfestlichkeit; der Militärverein verband mit demselben sein Weihnachtsfest im Gewerbehause. Auch dort war der Saal fast überfüllt. Lichtgeschmückte Weihnachtsbäume, Aufführung von Theaterstücken, Gesänge und Tanz hielten die Anwesenden die Nacht über beisammen. — Im Schützenhause amüsirte der von Hrn. Kapellmeister Theil arrangirte humoristische Concertabend die zahlreichen Besucher aufs beste und im Wilhelmtheater folgte der gewöhnlichen Vorstellung auf der Bühne, bei welcher ebenfalls dem Humor besonders gehuldigt wurde, ein Sylvesterball. Während desselben wurden reich geschmückte Kronen mit kostbaren Präsenten für die Besucher von der Decke des Saales heruntergelassen.

* [**Titelverleihung.**] Herrn Baurath und Professor Ende in Berlin, dem wir bekanntlich die Entwürfe zu verschiedenen hiesigen Monumentalbauten verdanken, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

≅ [**Leichenbegängniß.**] Heute Vormittag 10 Uhr wurde der Leichnam des verstorbenen Geh. Regierungsraths a. D. Maquet von der Kapelle des Petrikirchhofes aus nach dem Erbbegräbniß der Familie gebracht und dort beigesetzt. Herr Prediger Hoffmann hielt die Trauerrede. Nur ein kleines Gefolge begleitete den reichgeschmückten Sarg.

* [**Plötzlicher Tod.**] Gestern Nachmittag verstarb in der St. Josephskirche Herr Kupferschmiedemeister und Kirchenvorsteher Jaszniewski, der dort während des Gottesdienstes von einem Herzschlag betroffen wurde und sofort todt niedersank.

* [**Unglücksfall.**] Der 15 Jahre alte Knabe Hermann Krieger wollte seinen Bruder in der Arbeit an der Dreschmaschine bei einem Besitzer zu Mariensee vertreten. Die Maschine war im Gange, als K. auf den in der Mitte angebrachten Stuhl stieg. Er trat mit dem linken Fuße auf ein Kammrad, der Fuß gerieth in das Getriebe, wurde zerquetscht und complicirt gebrochen, ehe die Maschine zum Stehen gebracht werden konnte. K. fand Aufnahme im hiesigen Stadt-Lazareth.

* [**Schiffahrtsnotiz.**] Nach einem uns mitgetheilten Telegramm des Hydrographischen Amtes der kaiserlichen Admiralität hat die Eider-Galliot Eises halber ihre Station verlassen.

* [**Neujahrsbriefe.**] Ueber die hiesigen Postanstalten, sowohl die kaiserl. wie auch die Privatanstalt „Hansa“, hat sich diesmal eine förmliche Hochflut von Neujahrsbriefen ergossen. Bei der „Hansa“ war der Andrang so stark und alle Erwartungen weit übersteigend, daß sie denselben am Neujahrstage nicht entfernt zu bewältigen vermochte. Ein großer Theil der am Sylvesterabend bei ihr aufgelieferten Briefe ist erst heute zur Ausgabe gelangt. Die Verwaltung der genannten Anstalt versichert uns, daß sie am Neujahrstage und gestern pro Tag ca. 20 000 Briefe befördert habe, mehr zu leisten aber absolut außer Stande gewesen sei, da ihr diesmal über den Umfang des Neujahrsbriefverkehrs noch jede Erfahrung fehlte. Ebenso habe sich die Abstempelung der sämmtlichen Briefe mit dem Datum der Aufgabe (31. Dezember resp. 1. Januar) diesmal als nicht thunlich erwiesen, was die Verwaltung selbst um so lebhafter bedauert, als dadurch viele Aufgeber irrthümlich in den Verdacht verspäteter Absendung ihrer Gratulationen gekommen sind.

* [**Antispiritistische Soiréen.**] Herr Homes und Madame Fey haben ihre unterhaltenden „antispiritistischen“ Soiréen am Neujahrstage und gestern im Apollosaale fortgesetzt, am ersteren Tage leider abermals bei nur spärlichem Besuch. Da das Programm sich nur in Einzelheiten von demjenigen der am Freitag Abend beschriebenen Soirée unterschied, können wir uns auf die Bemerkung beschränken, daß auch an diesen beiden Abenden jede gestellte Aufgabe mit erstaunlicher Sicherheit und Schnelligkeit gelöst wurde.

* [**Messer-Affäre.**] Der 17 Jahre alte Arbeiter Paul Ehm erhielt am Sylvesterabend gegen 10 Uhr auf Rammbau einen lebensgefährlichen Messerstich in die Lunge. Er mußte in das Stadt-Lazareth geschafft werden. — Der Arbeiter Friedrich Austein, welcher am Weihnachts-Heiligenabend bei einer Schlägerei durch Messerstiche derartig verletzt wurde, daß er besinnungslos auf der Straße bei Petershagen liegen blieb, ist an jenen Verletzungen im hiesigen Stadtlazareth gestorben.

[**Polizeibericht vom 1.—3. Januar.**] Verhaftet: 1 Laufbursche, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen Sachbeschädigung, 1 Kellner wegen Mißhandlung, 7 Personen wegen groben Unfugs, 80 Obdachlose, vier Bettler, 1 Betrunkener, 1 Dirne. — Gestohlen: ein Iltismuff, 1 Rolle Pappe, 1 graues wollenes Taillentuch, 1 Streutopf, 80 M. — Gefunden: 3 Schlüssel, ein Pelzkragen, 1 Taschentuch, abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst. — Verloren: 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 4 M. Inhalt, abzugeben auf der Polizei-Direction hierselbst.

k. **Zoppot**, 2. Januar. Die Bemühungen der hiesigen Bürgerschaft um Erlangung einer Vorbereitungsschule für die höheren Lehranstalten, von denen vor einiger Zeit an dieser Stelle berichtet wurde, sind von dem gewünschten Erfolge gekrönt gewesen. Am Sonnabend ist Herrn Dr. Hohnfeld die Genehmigung der kgl. Regierung zugegangen, mit seiner bisherigen Schulanstalt eine solche Vorschule zu verbinden.

♂ **Marienwerder**, 2. Januar. Ein schwerer Unglücksfall hat bei uns das neue Jahr eingeleitet. Am Morgen des Neujahrstages wurden die beiden Dienstmädchen des Herrn Ober-Regierungsraths B. todt in ihren Betten gefunden. Sie waren das Opfer einer Kohlenoxydgas-Vergiftung geworden.

* Der Gerichtsassessor Fiebelkorn in Woldenberg ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt, der Staats-Archivar, Archivrath Philippi zu Königsberg ist in den Ruhestand getreten. — Versetzt sind: die Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspectoren Massalsky, bisher in Tilsit, als ständiger Hilfsarbeiter an das königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt in Breslau, Lincke, bisher in Neustettin, als Vorsteher der Eisenbahn-Bauinspection nach Tilsit, und Löhr, bisher in Breslau als Vorsteher der Eisenbahn-Bauinspection II. nach Neustettin.

Pillkallen, 31. Dezember. Der „Insterb. Ztg.“ schreibt man von hier: „Der hiesige Kreisausschuß

(Vorsitzender Landrath Schnaubert) hat beschlossen, eine Adresse an den Kriegsminister zu Gunsten der Militärvorlage zu richten, und läßt dieselbe bei allen Gemeinde- und Gutsvorstehern circuliren, die sie den Ortseingesessenen zur Unterschrift vorzulegen haben. Der Inhalt der Adresse zeugt davon, daß die Verfasser derselben ihre Kenntnisse nur aus der, die Sachlage völlig entstellenden Reptilienpresse geschöpft haben." (Wenn die „Inst. Ztg." mit Vorstehendem wahrheitsgetreu berichtet ist, dann dürfte die Frage von besonderem Interesse sein, wie sich zu einem Beschluß des Kreisausschusses im entgegengesetzten Sinne wohl die Gumbinner Aufsichtsbehörde gestellt haben würde?)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt-Theater.

Zum Neujahrstage brachte die Direction eine Novität und das gefüllte Haus wie der reiche Beifall zeigten, wie dankbar diese Gabe angenommen wurde. Das Stück „Der Bureaukrat" von Gustav v. Moser ist wie die meisten Moser'schen Stücke ein Mittelding zwischen Lustspiel und Posse, eine Zusammenstellung nicht sehr wahrscheinlicher, aber komisch wirkender Situationen und einer Menge sogenannter „schlechter Witze," die beim ersten Hören jedoch denselben Erfolg wie gute Witze haben, indem sie große Heiterkeit hervorrufen. Der Schwerpunkt des Stückes liegt in der drastisch komischen Gestalt der Titelrolle, des Rendant Lemke, dessen einziges Gefühl der Stolz ein königlicher Beamter zu sein ist und den Herr Retty mit prachtvollster Würde komisch und dennoch naturwahr und ohne Carricatur zur Erscheinung brachte. Lebhafter, sich bis zum Schluß steigernder Beifall lohnte dem Künstler die sorgfältige, humorvolle Durchführung des Charakterbildes. Die anderen Figuren erregen weniger Interesse, selbst das junge Liebespaar, Ella und Graf Eberhard, die durch Experimente ihrer Verwandten aus der bisherigen verwandtschaftlichen Zuneigung in wirkliche Liebe hinübergeführt werden, sind nicht besonders fesselnd gezeichnet. Herr Schindler und Fräul. Piquet spielten gewandt und munter, wie auch Fr. Director Rosé die Gattin des Rendanten Lemke durch feine Komik charakterisirte. Fräul. Ernau und Fanto, die Töchter des Lemke, und deren beide Liebhaber, Hern. Stemmler und Frey, wie auch Herr Werber als Graf Meng und Herr Bach als Rosen waren gute Vertreter der etwas schablonenhaft gehaltenen Rollen. Im Ganzen war die Darstellung flott und abgerundet und die sehr freundliche Aufnahme, die das Stück fand, dürfte zu öfteren Wiederholungen Anlaß geben. e

Jagdkalender
für den Monat Januar.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

männliches und weibliches Roth- und Dammwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanenhähne und Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Riken, Rehkälber, der Dachs, Rebhühner. Nach § 94 des Competenz-Gesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrath befugt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß der Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tagen vor oder aber nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

Berlin, 2. Januar. Am 1. Januar feierte die Verlagshandlung von Alexander Duncker ihr fünfzigjähriges Bestehen. Mit ihr blickt auf dieselbe Zeit der Verlag der Gebrüder Paetel zurück, welche bei Begründung ihres geschäftlichen Unternehmens einen großen Theil des Buchverlags dieser Firma übernahmen. Die Duncker'sche Verlagshandlung, die sich zuletzt hauptsächlich auf Kunstblätter und größere illustrirte Werke beschränkt hat, beging ihr Jubiläum am 1. Januar, die Paetel'sche Verlagshandlung aber erst am 2. Januar, und zwar durch ein von dem Besitzer, Verlagshändler Elwin Paetel, veranstaltetes Mahl, zu welchem zahlreiche namhafte Schriftsteller erschienen waren. Zu dem Paetel'schen Verlage gehören u. A. die von Julius Rodenberg geleitete „Deutsche Rundschau", sowie die Berliner illustrirte Wochenschrift „Der Bär".

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schiffs-Nachrichten.

Vlissingen, 29. Dezbr. Der Führer der deutschen Bark „Susanne" aus Bremen, Capitän H. Zinke, von Newyork nach Antwerpen bestimmt, ist in der Nacht vom 26. Dezember auf der Höhe von Wight von einer Sturzsee über Bord geschlagen und leider ertrunken.

Antwerpen, 29. Dezember. Der von Newyork hier angekommene spanische Dampfer „Asia" hat am 12. Dezember Vormittags auf 40 Gr. 40' 18" NBr., 65 Gr. ?' 0" WLge. ein brennendes Schiff passirt, welches vollständig in Flammen stand und ein Dampfer zu sein schien; Näheres war nicht zu ermitteln.

Newyork, 2. Januar. Der Hamburger Postdampfer „Westphalia" ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag hier eingetroffen.

C. **Hongkong, 30. Dezbr.** Aus Shimoda (China) wird gemeldet, daß während eines Typhoon, der am 19. d. in China wüthete, im Ganzen 23 Dschunken und 1 Segelschiff untergingen, wobei 130 Personen ertranken.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 3. Januar. (Privat-Telegr.) Wahrscheinlich trifft Fürst Bismarck heute hier ein, um an den Verhandlungen über die Militärvorlage Theil zu nehmen.

Lübeck, 3. Januar. (Privattelegramm.) Heute fanden hier bei mehr als 20 Socialisten Haussuchungen auf Ersuchen der Altonaer Behörden statt. Es ist das der erste derartige Fall in Lübeck.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.
Berlin, den 3. Januar.

	Crs. v.	31.		Crs. v.	31.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	84,0	83,50
April-Mai	172,00	169,75	Lombarden	170,0	169,00
Mai-Juni	173,50	171,00	Franzosen	416,50[2]	412,00
Roggen			Cred.-Actien	488 50[3]	476,50
April-Mai	135,00	134,20	Disc.-Comm.	208,90[4]	218,70
Mai-Juni	135,50	—	Deutsche Bk.	168,50[5]	171,50
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	85 50	85,16
			Oestr. Noten	161,75	161,60
Januar	23,00	23 20	Russ. Noten	191,90	190,50
Rüböl			Warsch. kurz	191,60	190,60
April-Mai	46,50	46,50	London kurz	—	—
Mai-Juni	46,70	46,70	London lang	—	—
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,80	38,90	SW-B. g. A.	63,60	60,90
Juli-August	40,30	—	Danz Privat-		
4% Consols	106,70	106,00	bank	138,00	140,60
3½% westpr.			D. Oelmühle	109,00	107,50
Pfandbr.	99,60	99,25	do. Priorit.	109,00	108,00
4% do.	100,00	99,90	Mlawka St-P.	106,00	103,00
5% Rum. G.-R.	94,50	94,00	do. St-A.	37,10[6]	33,00
Ung. 4% Gldr.	84 20	84,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	59,70[1]	57,90	Stamm-A.	64,10[7]	60,75

1884er Russen 96,60. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

1) incl. 2) 260 Abschlag. 3) 12,80 Zuschlag. 4) 6½ Abschlag. 5) 5 % Abschlag. 6) incl. 7) incl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Januar

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	156—168 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	156—168 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	155—166 M. Br.	152-165 M. bez.
bunt	126—130℔	154—165 M. Br.	
roth	126—135℔	155—165 M. Br.	
ordinair	122—130℔	140—155 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 155 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 154½ M., 155 M. bez., per Mai-Juni 156 M. Br., 155½ M. Gd., per Juni-Juli 157 M. Br., 156½ M. Gd., per Juli-Aug 158 M. Br., 157½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 112—113 M., transit 97—97½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M., unterpoln. 97 M., transit 97 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ 120½ M. Br., 119½ M. Gd., do. transit 99 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112℔ 110 M., transit 109/10℔ 95 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 125 M., Futter- trans. 104, 105 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 100—105 M.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- transit 131 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,50 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 M. Gd.

Rohzucker geschäftslos.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3 Januar.

Getreidebörse. (H. von Morstein.) Wetter: schönes klares Frostwetter. Wind: SO

Weizen. Der heutige Markt verkehrte in sehr angenehmer Stimmung. Exporteure traten lebhaft als Käufer auf, so daß in der ersten Hälfte der Börse so ziemlich die per Bahn angekommenen Partien geräumt waren. Erzielte Preise waren für Transitweizen 2 M., für inländische Weizen 1—2 M. höher wie Freitag. Bezahlt wurde für inländischen bunt 125—127/8℔ 158 M., gut bunt 127℔ 159 M., glasig 129/30 und 131/2℔ 160 M., 131/2℔ 161 M., hochbunt 130 und 132℔ 164 M., Sommer- 130℔ 160 M., 133℔ 161 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit ordinär bunt 126℔ 152 M., 126/7℔ 153 M., rothbunt bezogen 126/7℔ 154 M., rothbunt 127/8℔ 156 M., bunt etwas bezogen 126/7℔ 155 M., gutbunt 126/7℔ 157 M., glasig bezogen 131℔ 155 M., glasig 128℔ 158, 129℔ 159 M., hellbunt 125/6—129℔ 158 M., 128℔ und 129℔ 159 M., 128/9—130/1℔ 160 M., 131℔ 161 M., 132/3℔ 162 M., hochbunt 129/30 und 130℔ 161 M., 130 und 131/2℔ 162 M., fein hochbunt glasig 131/2℔ und 132/3℔ 164 M., 132/3℔ 165 M. per Tonne. Termine April-Mai 154½, 155 M. bez., Mai-Juni 156 M. Br., 155½ M. Gd., Juni-Juli 157 M. Br., 156½ M. Gd., Juli-August 158 M. Br., 157½ M. Gd. Regulirungspreis 155 M.

Roggen hatte bei kleinem Angebot ruhiges Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt ist für inländischen 125℔ 113 M., 127℔ und 128℔ 112 M., für polnischen zum Transit 124℔ bis 131℔ 97 M., 123/4℔ und 124/5℔ 97½ M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 120½ M. Br., 119½ M. Gd., Transit 99 M. bez. Regulirungspreis inländisch 112 M., unterpolnisch 97 M., transit 97 M. — **Gerste** nur sehr kleines Geschäft. Gehandelt ist inländische große 112℔ 110 M., polnische zum Transit große 109/10℔ 95 M. per Tonne. — **Hafer** inländ. 100 M., 105 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Koch- 125 M., polnische zum Transit Futter- 104 M., 105 M. per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** mittel 3,50 M. per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco 36 M. Gd.

Butter und Käse.

Berlin, 3. Januar. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) **Butter.** Nach den Festtagen erschlaffte der Geschäftsgang und wurde erst wieder gegen Ende der Woche etwas reger. Wiederverkäufer deckten indessen nur den dringendsten Bedarf und bewegten sich die Angebote von feiner und feinster Butter bereits in etwas niedrigeren Preislagen, während Landbutter aller Gattungen vernachlässigt blieb. Wenn auch keine erheblichen Bestände in das neue Jahr übernommen werden, so ist die Stimmung doch eine flaue. — Wir notiren Alles per 50 Kilogr.: Feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche, ost- und westpreuß. 103—108 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—103 M., feine 103—108 M., vereinzelt 115 M., abweichende 80—90 M. — Landbutter: pommersche 78 bis 83 M., Hofbutter 80—85 M., Netzbrücher 78 bis 83 M., ost- und westpreußische 73—75 M., schlesische 78—80 M., feine 80 bis 85 M., Elbinger 75 bis 80 M., Tilsiter 75—80 M., bairische 73—78 M., Gebirgsbutter 80—83 M., ostfriesische 88—90 M., thüringer 88—90 M., hessische 88 bis 90 M., ungarische, galizische und mährische 65—70—74 M.

Berlin, 2. Jan. (Originalbericht von Carl Mahlo.) **Käse.** Hierin hat sich nichts geändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 M., secunda und imitirter 45—60 M., echter Holländer 60—70 M., rheinischer je nach Qualität 55—65 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—40 M., □-Backsteinkäse 15—24 M. für 50 Kilo franco Berlin.

Meteorologische Depesche vom 3 Januar.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden	Anm.
Mullaghmore	740	SSW	8	Regen	5	
Aberdeen	747	SSW	4	wolkig	3	
Christiansund	751	OSO	1	halb bed.	1	
Kopenhagen	762	WSW	1	Nebel	—4	
Stockholm	762	ONO	2	bedeckt	—3	
Haparanda	759	still	—	bedeckt	—12	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	760	still	—	Schnee	1	
Cork, Queenstown	748	SW	8	Regen	7	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	761	S	2	bedeckt	—4	
Sylt	761	SW	2	halb bed.	—3	
Hamburg	764	OSO	2	bedeckt	—4	
Swinemünde	764	WSW	2	bedeckt	—5	1)
Neufahrwasser	763	SSW	1	bedeckt	—6	2)
Memel	764	SSO	4	bedeckt	—6	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	SW	1	halb bed.	—3	
Karlsruhe	766	SW	2	Schnee	—4	
Wiesbaden	766	NO	2	Schnee	2	
München	765	NW	3	bedeckt	—7	
Chemnitz	766	NO	1	bedeckt	—5	3)
Berlin	765	SW	1	Nebel	—4	
Wien	765	W	3	Schnee	—5	
Breslau	765	W	1	bedeckt	—4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	764	NO	3	wolkenlos	1	

1) Gestern Schnee. 2) Nachts Schnee. 3 Nebel, Reif

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Nordwesten von Großbritannien hat an Tiefe und Intensität sehr erheblich zugenommen und verursacht über Irland stürmische südwestliche Winde mit Regenwetter. Der höchste Luftdruck über 765 Millim. liegt über Süddeutschland und Oesterreich. Ueber Deutschland dauert das trübe kalte Wetter mit meist geringen Schneefällen fort, indessen dürfte für das nordwestliche Deutschland Thauwetter mit stark auffrischenden Winden demnächst zu erwarten sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
1	12	767,8	— 0,3	NO, steif, bedeckt.
2	12	76.,7	1,7	SW., flau, bedeckt.
3	8	762,3	- 5,0	S, mä.s., bed u. neblig.
	12	763,2	—1,5	S, leicht, neblig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Januar. Wind: ONO

Gesegelt: Angeln (SD.), Hoppe, Newcastle, Getreide. — Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Zucker.

2. Januar. Wind: S.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Jupiter (SD), Henze, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Arcturus (SD.), Barfod, Kopenhagen, Güter. — Freda (SD)., Schmidt, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Carl (SD.), Neumann, Kiel, Holz und Sprit.

3. Januar. Wind: S., später SW.

Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Burntisland, Kohlen.

Im Ankommen: Dampfer „Stolp".

Berliner Fondsbörse vom 31. Dezbr.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	101,80
Staats-Schuldscheine	4	100,30
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	100,10
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,50
Ostpreuss. Pfandbrf.	3½	94,60
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	99,80
do. do.	4	106,20
do. do.	4	99,90
Posensche neue do.	4	102,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,35
do.	—	99 2
do. do.	4	99,3
do. II. Ser.	4	99,90
do. II. Ser.	4	99,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,50
Posensche do.	4	103,80
Preussische do.	4	104,6

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,75
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	67,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,50
do. Papierrente	5	75,60
do. Goldrente	5	—
do. do.	4	84,[illegible]
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	86,[illegible]
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,70
do. do. Anl. 1871	5	96,90
do. do. Anl. 1872	5	95,9[illegible]
do. do. Anl. 1873	5	96,[illegible] 5
do. do. Anl. 1875	4½	89,50
do. do. Anl. 1877	5	98,75
do. do. Anl. 1880	4	83,50
do. Rente 1883	6	109,90
do. 1884	5	95,95
Russ. II. Orient-Anl.	5	57,85
do. III. Orient-Anl.	5	58,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	59,00
do. do. 6. Anl.	5	96,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	9[illegible]
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,10
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	113,75
do. Gold-Anl.	6	134,[illegible]
Italienische Rente	5	99,90
Rumänische Anleihe	8	109 0[illegible]
do. do.	6	104,88
do. v. 1881	5	101,9[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,6[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114 50
II. u. IV. Em.	5	107,75
II. Em.	4½	106,6[illegible]
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	10[illegible],40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,90
do. do. do. do.	4½	110,90
do. do. do. do.	4	104,[illegible]0
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,5[illegible]
do. do.	4½	110,60
do. do.	4	101,60
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,8[illegible]
do. do. do.	4	101,75
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	106,75
do. do.	4	100,50
Poln. landschaftl.	5	58 9[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,30
Russ. Central- do.	5	84,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,25
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	106,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,5[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	1[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,[illegible]
Oestr. Loose 1854	4	1[illegible]9,70
do. Cred.-L. v. 1858	—	296,0
do. Loose v. 1860	5	115,23
do. Loose v. 1864	—	274,3
Oldenburger Loose	3	134,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,00
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	93,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,50
do. do. von 1866	5	134,00
Ungar. Loose	—	214,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885.
Aachen-Mastricht	50,50	2¼
Berlin-Dresden	26,50	0
Breslau-Schw.-Frb.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	93,70	3½
Marienb.-Mlawka St.-A	58,60	½
do. do. St.-Pr.	103	5
Nordhausen-Erfurt	27,9	—
do. St.-Pr.	88 5	4½
Oberschles. A und C	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	66,75	6
do. St. Pr.	103,0	5
Saal-Bahn St.-A	55,10	
do. St.-P	94,20	5
Stargard-Posen		4½

Weimar-Gera gar.	26,50	4½
do. St.-Pr.	88 80	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	79,60	6
Gotthardbahn	96,10	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,70	5
Lüttich-Limburg	8 94	
Oesterr.-Franz. St.	117,00	
† do. Nordwestbahn	280, 0	4
do. Lit B.	202,50	5½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,55
†Russ. Staatsbahnen	136,50	7,58
Schweiz. Unionb.	83 50	
do. Westb.	34,10	
Südösterr. Lombard	168 60	—
Warschau-Wien	236,10	15½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103 90
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	[illegible]
do. do. Gold-Pr.	5	[illegible]
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	[illegible]
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	[illegible]
†Oesterr. Nordwestb.	5	[illegible]
do. do. Elbthal.	5	[illegible]
†Südösterr. B. Lomb.	3	[illegible]
†Südösterr. 5% Obl.	5	[illegible]
†Ungar. Nordostbahn	5	80,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	91,70
†Charkow-Asow rtl.	5	99,60
†Kursk-Charkow	5	97,75
†Kursk-Kiew	5	101,50
†Mosko-Rjäsan	4	86,40
†Mosko-Smolensk	5	99,90
Rybinsk-Bologoye	5	87,75
†Rjäsan-Kozlow	4	94,90
†Warschau-Teresp.	5	97,80

Bank- und Industrie-Actien.

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	129,75	5½
Berliner Handelsges.	162,50	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	96 75	4
Bremer Bank	105,00	5
Bresl. Discontobank	96 00	5
Danziger Privatbank	140,60	10½
Darmst. Bank	148,40	8½
Deutsche Genos.-B.	136,50	6½
Deutsche Bank	171 50	9
Deutsche Eff. u. W.	126,00	8
Deutsche Reichsbank	141,75	6,5
Deutsche Hypoth.-B.	100,50	
Disconto-Command.	212,75	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	58,90	
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	119,00	5,7
Königsb. Ver.-Bank	107,10	6
Lübecker Comm.-Bk.	80,10	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	118,25	5½
Meininger Hypoth.Bk.	95,75	4½
Norddeutsche Bank	145,00	6,5
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	57,50	
Posener Prov.-Bk.	115,40	6½
Preuss. Boden-Credit	107,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,75	8½
Schaffhaus. Bankver.	89 00	4
Schles. Bankverein	101,8[illegible]	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	143,00	6½
Actien der Colonia	8190	63
Leipz. Feuer-Vers.	—	66
Bauverein Passage	64,40	5
Deutsche Baugesellschaft	91,90	1½
A. B. Omnibusges.	207,00	24
Gr. Berl. Pferdebahn	293,60	16
Berl. Pappen-Fabrik	87,60	6½
Wilhelmshütte	—	
Oberschl. Eisenb.-B.	38 90	
Danziger Oelmühle	108 60	10
do. Prioritäts-Act.	108,60	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	85 10	½
Stolberg, Zink	31,10	1
do. St.-Pr.	106,80	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 31. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 85
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	5	20,30
do.	3 Mon.	5	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,58
Brüssel	8 Tg.	2½	80,35
do.	2 Mon.	2½	80,0[illegible]
Wien	8 Tg.	4	161,45
do.	2 Mon.	4	160,45
Petersburg	3 Wch.	5	196,00
do.	3 Mon.	5	189,70
Warschau	8 Tg.	5	190,60

Sorten.

Dukaten	9,61
Sovereigns	20 28
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	80,5[illegible]
Oesterreichische Bankn.	161,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	19[illegible],50

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut

Aud. Dau

9927) und Frau geb. **Meseck.**

Danzig, den 1. Januar 1887.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Danzig, den 2. Januar 1887.

Gustav Schulz und Frau,
geb. Rosalowsky. (9983

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen

Schlochau, den 31. Dezbr. 1886.

Hunrath, (9947
Rechtsanwalt u. Notar,
und Frau **Olga** geb. Engler.

Die Verlobung meiner Tochter **Rosa** mit Herrn **Robert Goldschmidt** in Harburg a./E. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Frau **Lina Goldmann**
geb. Jaffe.

Rosa Goldmann
Robert Goldschmidt
Verlobte. (9975
Danzig. Harburg.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Bruno Drabandt** zeigen ergebenst an.

Danzig, den 1. Januar 1887.

9976) **E. A. Schultz** und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Kaje**, Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen. (9456

Rauden bei Pelplin, den 1. Januar 1887.

J. Bonus und Frau.

Margarete Bonus
Adolph Kaje
Verlobte.
Rauden. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Anna Kaltwang,
geb. Jantzen,
Ernst Gohr
Verlobte. (9942
Neuenburg Wpr., d. 1. Januar 1887.

Otto Zimmermann
Alma Zimmermann geb. **Kühnemann**
Vermählte. (9856
Dresden Freiberg i/S.
Weihnachten 1886.

In der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar verstarb plötzlich mein geliebter Mann

Rudolph Fürstenberg

im 75. Lebensjahre, was ich hiermit in meinem und unserer Kinder Namen tief betrübt anzeige.

Henriette Fürstenberg
9930) geb. Becker.

Heute Vormittag 9¼ Uhr starb unser lieber, guter, unvergeßlicher Mann, Vater und Großvater

Ernst Steeg

nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren, was wir hiermit um stilles Beileid bittend schmerzerfüllt, statt besonderer Meldung anzeigen.

Mewe, den 31. Dezbr. 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Januar statt. (9851

Heute 11½ Uhr Mittags endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer innigst geliebten unvergeßlichen Tochter und Schwester **Agnes.**

Diesen uns so schmerzlichen Verlust zeigen hierdurch tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.
Wittwe **C. Claassen** u. Kinder.

Schmerblock, 1. Januar 1887.

Die Beerdigung findet Montag, d. 10. d. Mts., um 3 Uhr Nachm. auf dem Friedhofe zu Käsemark statt. (9991

Die Beerdigung des Lehrers

Franz Dannenberg

findet Dienstag, den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr, auf dem St. Salvator-Kirchhofe statt.

Die Beerdigung des Dr. theol. **Schnaase** findet Dienstag, den 4. Januar, 9½ Uhr Morgens, von der Leichenhalle des St. Johannis-Kirchhofes in der halben Allee aus statt. (9933

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der

175. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie

muß bei Verlust des Anrechts bis zum

17. Januar a. c., Abends 6 Uhr,

planmäßig geschehen. (9960

Einige Viertel-Loose zur 4. Klasse habe noch abzugeben.

G. Brinckman,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.
Danzig, Jopengasse 18.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgew. ℳ 75 000, Loose à ℳ 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000, Loose à ℳ 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3 bei (9
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Comtoir und Niederlage der Weinhandlung von **C. B. Ehlers,** Königsberg i/Pr., befindet sich von heute Hundegasse 90, parterre.

9 1) **Julius Meyer.**

Zu soliden Capitals-Anlagen

empfehlen wir:

Danziger 5, 4½ und 4 proc. Hypotheken-Pfandbriefe, Hamburger 4 und 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe, 4 proc. Real-Obligationen der Deutschen Grundschuld-Bank,
Preußische 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe

und besorgen

den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Langenmarkt No. 40. (9965

Contobücher

aus der renommirten Fabrik der Herren Riefenstahl, Zumpe & Co.-Berlin zu Fabrikpreisen, wie sämmtliche

Comtoir- und Bureau-Utensilien,
Abreiss- und Notiz-Kalender

empfehle in reicher Auswahl billigst.

L. Lankoff,

G. W. Fahrenholtz Nachfolger,
3. Damm 8, Ecke der Johannisgasse.

Patent-Buchstaben in Papier und Nickel Metall zur Anfertigung von Plakaten und Schildern jeder Art halte in größter Auswahl vorräthig [9986

Gr. Ausverkauf.

Das aus der

Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse

übernommene Waarenlager muß schleunigst geräumt werden:

Pelzgarnituren, Pelzbaretts, Hüte, Wintermützen, Filzstiefel, Filzschuhe und Filzpantoffeln jeder Art, Pelz- u. Schlittendecken, Shlipse, Cravattes, wildlederne Handschuhe

und den Rest der

Gummi-Schuhe,

sämmtliche Waaren

zu Taxpreisen.

Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends.

27, Langgasse 27,

neben dem Polizei-Präsidium. (9987

Wannenbäder in gut geheizten Räumen

empf. die Badeanstalt Vorst. Graben 34. **Jantzen.**

(9961

Gerichtliche Auction mit Brillanten, Neugarten 22 D 1 Tr.

Mittwoch, den 5. Januar 1887, Vormittags präcise 10½ und 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Ed. Grimm** für die **Friedr. Charles Ulrich**'sche Concursmasse an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, und zwar um 10½ Uhr:

a. **1 Pianino,** welches sich Sandgrube Nr. 35 parterre befindet.
b. präcise 11 Uhr Neugarten 22 D. 1 Treppe

Brillanten, als:

7 goldene Ringe mit Brillanten, 1 Anhänger mit do., 1 Paar Boutons mit do., 4 Broschen mit do., 1 Medaillon mit do. und goldener Kette, 1 gold. Armband mit Brillanten, 2 ungeschliffene Diamanten, 2 schwere goldene Taschen-Savonette-Uhren mit schweren goldenen Ketten, 2 goldene Armbänder, 1 goldene, 2 silberne und 1 Korallenbrosche.

Die Besichtigung dieser Brillanten und Goldsachen kann Dienstag, den 4. Januar 1887 in den üblichen Bureaustunden bei dem Concursverwalter Herrn **Ed. Grimm,** Hundegasse 77, 2 Tr., stattfinden.

Die Versteigerung des sehr werthvollen Mobiliars findet acht Tage später, Mittwoch, den 12. Januar 1887, Neugarten 22 D. 1 Tr. statt.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: **Danzig, Breitgasse Nr. 4.** (9844

Gerichtliche Auction Neugarten 22 D. 1 Tr.

Mittwoch, den 12. Januar 1887, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Ed. Grimm** für die **Friedr. Charles Ulrich**'sche Concursmasse an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern als:

1 neues eleg. Pianino (Patent) von Steinway u. Sons, New-York, dieses Pianino ist im November 1886 angekommen und hat laut Factura 1750 ℳ gekostet, 1 nußb. Plüschgarnitur, best. aus Sopha und zwei Fauteuils (altdeutsch, Plüsch moosgrün) 2 gr. Messingsäulen (cuivre poli) 2 fünfarmige Kandelaber (cuivre poli) mit Glasbehang, 1 eleg. nußb. Schreibetisch mit Nickelverzierung, 1 Dtzd. nußb. Rohrstühle, 3 Fach Tüllgardinen mit Stangen und Halter, 1 Pfeilerspiegel mit Consoltisch, div. Porzellanvasen mit ausgelegten Rosen und Malerei, 2 gr. Oelgemälde, 4 kleine do. und Oeldruckgemälde, verschiedene Brüsseler Teppiche, 1 große Visitenkartenschaale (cuivre poli), 1 nußb. Sophatisch, 2 do. Verticows, Gyps- und Bronce-Figuren, 1 Albummappe mit Tisch (von Moritz v. Schwindt), 1 Regulator, 1 mah. Büffet mit Marmorplatte, 1 Spieldose, 1 eleg. nußb. Damentoilette, 1 mah. 2thür. Kleiderschrank, 2 eleg. engl. nußb. Bettgestelle mit Springfedermatratze und Keilkissen, Paradekissen und -Betten, 1 mah. Nachttisch, 2 blaue Ampeln, 1 birkenen Speise-Ausziehtisch, 6 mah. hochlehnige Rohrstühle, 1 messingnes Papagei-Vogelgebauer, 2 Kupferstecher-Maschinen, 2 große elegante Räuchervasen, 1 birkenen Sophatisch, div. Wandarmleuchter mit Glasbehang, 2 Majolikavasen, div. Nippessachen, 1 eleg. Hängelampe mit Flaschenzug, 9armig, mit Glasbehang, 1 Rauchtisch, 1 Cigarrenhalter mit Musikwerk, 1 mahag. Wäschespind, div. Topfgewächse, 1 Tableau mit Kaffeekanne, Theekanne, Sahnenschaale und Zuckerdose von Britannia-Metall, 1 porzellan Service besteh. aus 5 Dutz Teller, Terrinen mit Untersatz, 7 runde und lange Bratenschüsseln, Saucieren, Gemüseschüsseln, Kartoffelschüsseln mit Deckel ꝛc. und versch. Porzellan-Service, 1 Dutz. feine Damast-Servietten, 2 gr. do. Tischtücher und andere Gegenstände mehr.

Die Besichtigung ist Dienstag, den 11. Januar, Nachmittag von 2–4 Uhr gestattet.

Arbeitern ist der Zutritt während der Versteigerung untersagt.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
9973) Bureau: **Danzig, Breitgasse Nr. 4.**

Damen-Leder-Stiefel

mit Randsohlen, vollständig **wasserdicht, 8 Mark,**
mit starken Doppelsohlen 9 und 10 Mark,
empfiehlt (9929

L. H. Schneider,

Jopengasse 32. **Jopengasse 32.**

Nach vorläufiger Berechnung sind am Sylvester-Abend 60 000 Briefe eingegangen.

Mehr als 20 000 Briefe können wir an einem Tage nicht fortschaffen, trotzdem wir ca. 80 Leute beschäftigen, und brauchen wir deshalb noch den heutigen Tag, um Alles zu bewältigen.

Früher, als die Kaiserliche Post noch allein Briefe beförderte, erfolgte die Beförderung zu Neujahr auch durchschnittlich innerhalb drei Tagen.

Wir bitten daher um Entschuldigung.

„Hansa",

Danziger Privat-Post- u. Verkehrs-Anstalt
Commandit-Gesellschaft.
(H. Regier.) (3

„Thuringia"

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Verwaltung unserer, durch den Tod unseres langjährigen Vertreters, Herrn **Biber** — in Firma **Biber & Henkler** — erledigten General-Agentur Danzig, für die

Feuer- u. Transport-Versicherungs-Abtheilung

unserem Inspector

Herrn Martin Zernecke in Danzig

übertragen haben.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich vorläufig noch Brodbänkengasse Nr. 13.

Erfurt, den 1. Januar 1887. (9459

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia".
v. Waldow. Thieme.

Hôtel du Nord.

Apollo-Saal.

Montag, den 3. Januar 1887:

Letzte große Vorstellung
der weltberühmten Künstler



Homes und Madame Fey aus Wien.

Am **Kroll**'schen Theater in Berlin über 40 Vorstellungen mit großem Erfolg gegeben.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 3 ℳ, numerirter Sitz 2 ℳ, Sitzplatz 1 ℳ, Stehplatz 75 ₰.
Kassen-Oeffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Billet-Vorverkauf in der Musikalien-Handlung des Hrn. **Constantin Ziemssen,** Langenmarkt Nr. 1, und sind Sperrsitz- und Nummer-Sitze à 50 ₰ billiger zu haben. (9994

Dejeuners, Diners u. Soupers

außer dem Hause übernimmt (9987
J. Gorecki Koch, Altes Roß 4, I.

Fette junge Puten,

pro Pfd. 75 ₰, verkauft Gut Holm bei Danzig. (9982
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Ballschuhe

in bekannt bester Qualität und größter Auswahl

empfiehlt (9932

L. H. Schneider,

32, Jopengasse 32.

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (9974

Alte Säcke kauft jeden Posten.
S. A. Hoch,
9432) Johannisgasse Nr. 29.

Ein gutes Haus,

Rechtstadt, zu kaufen gewünscht.

Offerten sub Nr. 9937 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein vorz. Hühnerhund bildschön, Pointer ist zu verkaufen. Adr. unter 9936 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neues sehr gutes (9973

Pianino

ist billig zu verk. Jopeng. 6 Hangeetage.

Ein neuer, eleg. russ. Schlitten billig zu verkaufen. (9994
Näheres Neugarten 36 I.

5000 Thaler

werden zu 4% von einem Selbstdarleiher auf ein Grundstück in der Rechtstadt zur ersten Stelle gesucht.

Adressen unter Nr. 9951 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine durch vieljährige Thätigkeit erfahrene geprüfte **Erzieherin,** musikalisch, sucht zum April 1887 Stellung.

Adressen unter Nr. 9230 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geb. Kindergärtnerin, w. schon als solche e. Wirkungskreis gehabt, sucht zum 15 April wieder einen solche. Offerten werd. unt. **R. B.** in Bellin bei Pollnow erbeten. (9929

Ein Primaner wünscht Nachhilfest. in der Mathematik zu nehmen.

Gef. Offerten unter Nr. 9939 an die Exped. dieses Blattes.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

Lehrlingsstelle

durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu besetzen. (9470

L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig.

Zur Vertretung eines erkrankten Werkmeisters

wird von einer Danziger Maschinenfabrik eine für die Beaufsichtigung des Betriebes und für die Materialverwaltung geeignete Persönlichkeit gesucht.

Offerten unter Nr. 9337 an die Exped. dieses Blattes.

Milchkannengasse 16

eine gr. herrschaftl. Wohnung, auch z. Comtoir passend, von 6 Zimmern ꝛc., 2 Eingäng., 2 Küchen u. Zubehör per April zu vermiethen. Näh. daselbst Eingang Judengasse 2, von 11–1 Uhr.

Zum April wird für eine Dame in einer feinen Familie Pension, (eigenes Zimmer und Cabinet) gesucht.

Adr. mit Preisangabe unter 9238 in der Exped. dieses Blattes erbeten

---

Eiskeller

sofort zu miethen gesucht.

Adressen unter 9993 in der Expd. dieser Zeitunng erbeten.

Hinter 17 000 Thlr. werd. 5000 Thlr. gesucht zu 5½% auf eine Besitzung von 4 Hufen 18 Morg. kulm. im Werder belegen, mit Boden 1. Kl.

Gefl. Offerten unter 9941 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Langgasse 20,

3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets ꝛc. vom 1. April 1887 zu vermiethen. (9454

Oliva. Waldhäuschen. Oliva.

Empfehle meine gut geheizten Lokalitäten zum gefl. Besuch.

Der neue Saal ist als Wintergarten geschmückt.

9972) **Carl Arndt.**

Heil. Geistgasse 34

ist die Saal Etage, best. aus 7 Zimm., zum 1. April zu verm. Zu erf. 1 Tr. r.

Die Saaletage

im Hause Langgasse 17 ist zu verm.
Näheres im Laden. (9452

Das Geschäfts-Lokal 1, Langenmarkt 1,

ist zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage. (9249

Eine Wohnung, 5–6 Zimmer, mit nöthigen Nebenräumlichkeiten w. in den Straßen der Rechtstadt per April zu miethen gesucht. Adr unter 9969 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Schlittbahn.

Die beste Schlittbahn gegenwärtig nach den Dreischweinsköpfen. (9852

Turn- u. Fecht-Verein.

Weihnachtsfeier.

Sonnabend den 8. Januar 1887
Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.

Eintrittsgeld: für Gäste 1 ℳ und für Mitglieder 50 Pf.

Die Eintrittskarten sind von Montag den 3. Januar ab bei den Herren **Giese & Katterfeldt** Langgasse 74 zu haben. (9369

Dml-Clb.

Plattdütscher Verein.
Mirrwech, den 4. Januar. Abends ½9, in'n Restaurant tau'n Kronprinzen, Hundegass 96. (9934

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten

statt am 1. Januar

Dienstag, den 4. Januar 1887,

bei **Kuester,** (9482
Brodbänkengasse 44, 1 Treppe.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Kaffee-Concert,

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

9992) **J. Kochanski.**

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 4 Januar 1887,
Anfang 7½ Uhr:

Specialitäten-Vorstellung u. Concert.

Frères Huberti, die fliegenden Männer.
Mr. **Rizarras,** Kraftturner; Fräul. Geschwister **Ludwik,** Velocipedistinnen; Mr. **Forrest** und **Harding,** Neger-Excentriques.
Frl. **Jos. Schön** und Frl. **Neumann,** Costum-Soubrette.
Herren Gebrüder **Rohmes,** Wiener Jux- und Tanz-Duettisten.
Wieder engagirt: Signor **Pelucchi** u. Signora **Galli,** einzigste italienische National-Duettisten.
Alles Uebrige ist bekannt.

Sonnabend, den 8. Januar 1887,
Erster großer öffentlicher

Maskenball.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, d. 4. Januar 1887. Zweites Gastspiel der Königlich Preußischen Hofschauspielerin **Marie Barkany.** Außer Abonnem. P.-P. B. **Romeo und Julia.** Drama in 5 Acten von Shakespeare.

Julia . . Marie Barkany.

Mittwoch, d. 5. Januar 1887. Nachm. 4 Uhr. Außer Abonnem. P.-P. C. **Extra-Kinder-Vorstellung.** Bei halben Opernpreisen. **Aschenbrödel.** Weihnachts-Comödie mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern v. C. A. Görner. Abends 7½ Uhr. Drittes Gastspiel der Königlich Preußischen Hofschauspielerin **Marie Barkany.** Außer Abonnem. P.-P. C. **Hüttenbesitzer.** Schauspiel in 4 Acten von **George Ohnet.**

Claire . . Marie Barkany.

Danksagung.

Allen Denen, welche mir bei der Beerdigung meines Sohnes **Gustav Goltz** so liebevollen Beistand geleistet und dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. (9959

Danzig, 31. Dezember 1886

Goltz, Königl. Förster

Allen meinen Freunden, Collegen und Bekannten, welche mir in liebenswürdiger Weise ihre Glückwünsche zum neuen Jahre sandten, sage ich, dieselben herzlichst erwidernd, auf diesem Wege meinen Dank.

Danzig, 2. Januar 1887.

A. W. Kafemann.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.